

„Migration bewegt die Stadt“. Entfristung der Projektaufgaben des auf vier Jahre befristeten Projekts „Migrationsgeschichte als Teil der Münchner Stadtgeschichte dauerhaft erforschen, sammeln und sichtbar machen“

Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 12242

7 Anlagen

Beschluss des gemeinsamen Verwaltungs- und Personalausschusses und Kulturausschusses am 20.09.2018 (VB)

Öffentliche Sitzung

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vortrag des Referenten	3
1. Anlass für die Vorlage	3
2. Im Einzelnen – Ausgangslage: Migration im wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, historischen und politischen Kontext	4
3. Bilanz des Projekts für die Jahre 2015 - 2017	5
3.1 Begleitung durch Beiräte	6
3.2 Verbesserung der archivischen Überlieferung	7
3.3 Querlesen der Bestände im Archiv	8
3.4 Ausbau der musealen Sammlungen	9
3.5 Querlesen der Bestände im Museum	11
3.6 Migration im Museum	11
3.7 Migrationsdiskurs vor Ort	12
3.8 Oral History und Interviews	13
3.9 Thema Flüchtlinge	14
3.10 Veranstaltungskooperationen	14
3.11 Öffentlichkeitsarbeit und Neue Medien	15
4. Projektmeilensteine 2018	16
4.1 Interventionen in der Dauerausstellung „Typisch München“	16
4.2 Buchreihe „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“	16
4.3 Themengeschichtspfad Migration	16
4.4 Veranstaltungen zum 50. Jahrestag des deutsch-jugoslawischen Anwerbeabkommens	17
5. Stellenbedarf / Entfristung der Projektaufgaben	17

5.1	Quantitative und qualitative Aufgabenausweitung	21
5.1.1	aktuelle Kapazitäten	21
5.1.2	Entfristungen	21
5.1.3	Bemessungsgrundlage	22
5.2	Alternativen zur Kapazitätsausweitung	22
5.3	Zusätzlicher Büroraumbedarf	22
6.	Darstellung der Kosten und der Finanzierung	22
6.1	Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit	23
6.2	Mehrjahresinvestitionsprogramm	23
6.3	Nutzen	25
6.4	Feststellung der Wirtschaftlichkeit	25
6.5	Finanzierung	25
7.	Weiteres Vorgehen	25
II.	Antrag des Referenten	27
III.	Beschluss	28

I. Vortrag des Referenten

1. Anlass für die Vorlage

Bei der vorliegenden Beschlussvorlage handelt es sich um einen Kapazitätsbeschluss mit Folgewirkung auf die Haushaltsjahre 2019ff. Über die geplante Stadtratsbefassung wurde der Stadtrat im Vorfeld des Eckdatenbeschlusses am 25. Juli 2018 in Form einer Bekanntgabe im Kulturausschuss am 14.06.2018¹ und im Verwaltungs- und Personalausschuss am 19.06.2018² informiert.

In seiner Sitzung vom 16.05.2013 (VB) hat der Kulturausschuss gemeinsam mit dem Verwaltungs- und Personalausschuss beschlossen³, dass sich Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München im Rahmen eines auf vier Jahre befristeten Projekts konzeptionell und kontinuierlich mit dem Thema Migration auseinandersetzen sollen. Anlass der Beschlussfassung war der Antrag Nr. 08-14 / A 03586 vom 08.08.2012 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL (Migrationsgeschichte als Teil der Münchner Stadtgeschichte dauerhaft zu erforschen, zu sammeln und sichtbar zu machen).

Zur Umsetzung dieses Auftrags wurde eine zusätzliche Personalkapazität im Umfang von insgesamt 2,5 Vollzeitäquivalenten befristet auf vier Jahre genehmigt, die sich wie folgt aufteilt:

Münchner Stadtmuseum – Sammlung Stadtkultur/Volkskunde

1,5 Stellen 58,5 Wochenstunden

Stadtarchiv München – Sachgebiet Zeitgeschichte

1 Stelle (1,0 VZÄ) 39 Wochenstunden.

Die Stellen konnten - nach Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren - im Februar 2015 besetzt werden. Das Projekt firmiert seither unter dem Titel „Migration bewegt die Stadt“. Wegen der auf vier Jahre angelegten Laufzeit des Projekts enden die Beschäftigungsverhältnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 31. Dezember 2018 (Stadtmuseum) bzw. 31. Januar 2019 (Stadtarchiv); auch die Sachmittel laufen aus.

Das Münchner Stadtmuseum und das Stadtarchiv München streben die Entfristung der Projektstellen und die jährliche Bereitstellung von Sachmitteln sowie von Investitionen an, da in den vergangenen Jahren viele Erfolge im Projekt zu verzeichnen waren und das Thema „Migration“ in der Münchner Bürgerschaft aber auch bei Institutionen und Organisationen betreffender Fachkreise bundesweit große Aufmerksamkeit und Anerkennung erlangte. Trotz bisheriger institutionenübergreifender und interdiszi-

1 s. Bekanntgabe „Geplante Beschlüsse für das 2. Halbjahr mit finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt 2019“, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 11754, s.dort insbes. Anlage A15, s. Anlage 1 zu dieser Beschlussvorlage

2 s. Bekanntgabe „Geplante Beschlüsse für das 2. Halbjahr mit finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt 2019ff im Direktorium“, Sitzungsvorlagen-Nr. 14-20 / V 11586, s. dort insbes. Anlage 7, s. Anlage 2 zu dieser Beschlussvorlage

3 Abschließend die Vollversammlung in ihren Sitzungen vom 05.06. und 24.07.2013

plinärer Erfolge v.a. im Bereich der Entwicklung neuartiger Methoden und Modelle des Sammelns und Vermittelns sowie in der kommunalen kulturpolitisch und stadtgesehichtlich bedeutenden Erinnerungspolitik (s. insbes. Darstellungen unter Ziff. 3) sind noch weitere weitreichende und im Folgenden begründete Fortsetzungsmaßnahmen sowie neue Maßnahmen im Bereich der Forschung und Sammlungserweiterung notwendig. Im vergangenen Projektzeitraum wurden wichtige grundlegende tragfähige Konzepte, Strategien und Maßnahmen zur Integration des Themas Migration als Forschungs-, Dokumentations- und Ausstellungsaufgabe in die Arbeitspraxis entwickelt, die künftig konzentriert weiterverfolgt und realisiert werden sollen. Vor allem soll hierbei u.a. auch dem weiteren Aufbau von Netzwerken, z.B. Communities, Rechnung getragen werden.

2. Im Einzelnen – Ausgangslage: Migration im wissenschaftlichen, gesellschaftlichen, historischen und politischen Kontext

Die signifikanten demographischen Veränderungen der letzten Jahre und Jahrzehnte sowie die Tatsache, dass sich die meisten Städte in Deutschland mittlerweile als „Einwanderungsstädte“ verstehen, haben das Thema Migration zu einem zentralen bundes- und kommunalpolitischen Handlungsfeld werden lassen.

In Deutschland leben insgesamt 18,6 Mio. Menschen mit „Migrationshintergrund“, das entspricht rund 22,5 Prozent der Gesamtbevölkerung (Statistisches Bundesamt 2016). In München sind es derzeit 41 Prozent (Statistisches Amt 2015). Allein im Zeitraum 2010 bis 2015 ist in München die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer von 317.000 auf 419.00 gestiegen, was einem Zuwachs von 32 Prozent entspricht. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen – ein Befund, der auch durch den aktuellen Interkulturellen Integrationsbericht der Landeshauptstadt München (2017) untermauert wird.

Die nationalen, regionalen und lokalen Migrationsstatistiken spiegeln quantitative Zustandsbeschreibungen und Momentaufnahmen der letzten Jahre. Dennoch steht außer Zweifel, dass Migrationsbewegungen das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Profil Münchens seit jeher beeinflusst haben. Mehr als andere vergleichbare Großstädte ist München eine durch transnationale Zuwanderung geprägte multikulturelle Stadt. Dabei weist die Migrationsgeschichte Münchens weit über die Stadt hinaus: Mit einem der zwei zentralen Ankommensbahnhöfe der Bundesrepublik erlangte die bayerische Landeshauptstadt vor allem im Rahmen des Gastarbeitersystems überregionale Bedeutung. Und im Jahr 2015 wurde die Münchner „Willkommenskultur“ zu einer auch international beachteten und als vorbildlich bewerteten festen Referenzgröße für die Haltung der deutschen Bevölkerung angesichts des dramatischen Flüchtlingszustroms nach Europa.

Es steht außer Frage: Am Beispiel Münchens lässt sich in paradigmatischer Weise das vielfältige Wirkungsspektrum von Wanderungsbewegungen und grenzüberschreitender Mobilität auf das städtische Gemeinwesen herausarbeiten. Dabei wird deutlich: Die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Auswirkungen von Migration sind nicht nur in historischer Perspektive relevant. In Anbetracht drängender Gegenwartsfragen und absehbarer migrationspolitischer Herausforderungen ist eine seriöse und breit angelegte Beschäftigung mit migrationsbedingten Veränderungsphänomenen auch auf der kommunalen Ebene unumgänglich.

Trotz einiger kommunaler Ausstellungsprojekte und Veranstaltungen, durch die bereits wertvolle Erkenntnisse gewonnen werden konnten, wurde das Thema Migration erst ab dem Jahr 2015 in den Aufgabenkanon der zuständigen Münchner Kultur- und Geschichtseinrichtungen integriert. Mit dem Projekt „Migration bewegt die Stadt“ haben die Gedächtnisinstitutionen Stadtmuseum und Stadtarchiv begonnen, die bestehenden Defizite und Überlieferungslücken systematisch zu schließen und in kultur- und stadtgeschichtlicher Hinsicht innovative Wege des Sammelns, Archivierens, Ausstellens und diskursiven Vermittelns einzuschlagen.

Im Bewusstsein, dass die Geschichte der Migration als wesentlicher Faktor gesellschaftlicher Dynamik und stadtgeschichtlicher Entwicklung eine angemessene Repräsentation durch Stadtmuseum und Stadtarchiv in ihrer Funktion als Verwalter, Bewahrer und Vermittler des sogenannten kollektiven Gedächtnisses der Stadtgesellschaft verlangt, haben beide Institutionen folgende gemeinsame Kernaufgabe definiert: Das komplexe Themenfeld Migration wird als eine selbstverständliche Perspektive in den wesentlichen Aufgabenbereichen der jeweiligen Häuser verankert; Stadtmuseum und Stadtarchiv werden damit als zentrale Stätten der wissenschaftlichen Aufarbeitung, Erforschung und Vermittlung der Geschichte und Gegenwart der Migration in München etabliert. Durch die enge zeitliche Befristung des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ kann diesem – für eine Großstadt eigentlich selbstverständliche – Ansatz jedoch nicht nachgekommen werden.

3. Bilanz des Projekts für die Jahre 2015 - 2017

Als Kooperationspartner haben Stadtmuseum und Stadtarchiv in den vergangenen drei Jahren gemeinsam tragfähige Konzepte, Strategien und Maßnahmen entwickelt, um das bisher vernachlässigte Thema Migration als Forschungs-, Dokumentations- und Ausstellungsaufgabe nachhaltig in die Arbeitspraxis der jeweiligen Häuser zu integrieren (im Einzelnen erläutert unter 3.1. bis 3.11). Die erfolgreich realisierte institutionenübergreifende und interdisziplinäre Projektarbeit führte zur Erarbeitung neuartiger Methoden und Modelle des Sammelns und Vermittelns. In der kommunalen Erinnerungspolitik konnten Fragen zur Geschichte und Wirkung von Migration erstmals effektiv und sichtbar in einem kulturpolitisch und stadtgeschichtlich relevanten Kon-

text verankert werden. Dabei konnten das Münchner Stadtmuseum und das Stadtarchiv München an einige gelungene Projekte des Kulturreferats anknüpfen, die die Grundlage für eine vertiefte und fachwissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit Migrationsthemen bilden – etwa eine Ausstellung zur Gastarbeit in München („Für 50 Mark einen Italiener“, 2000), ein Theaterprojekt zur Gastarbeit (Gleis 11 mit bzw. in den Kammerspielen) oder das interdisziplinäre Projekt Crossing Munich (2009).

Anknüpfend an die aktuellen Diskurse der internationalen Migrationsforschung wurde ein besonderer Schwerpunkt auf die Partizipation von Akteurinnen und Akteuren der Migration im Projekt gelegt. Nachvollziehbare Anfangsschwierigkeiten konnten durch sorgfältig und sensibel gestaltete vertrauensbildende Maßnahmen auf vielfältigen individuellen, kollektiven und institutionellen Ebenen überwunden werden. Die Etablierung des Projekts in diversen migrantischen Milieus der Landeshauptstadt ist gelungen. Nun gilt es, die teilnehmende und gestaltende Mitwirkung von Akteuren der Migration im Zuge einer Verstetigung des Projekts als zentrales Arbeitsfeld weiter zu entwickeln und zu optimieren.

Dank der akademischen Anbindung des Projekts an Prof. Dr. Sabine Hess (Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen) und Prof. Dr. Johannes Moser (Institut für Europäische Ethnologie / Volkskunde der Ludwig-Maximilians-Universität München) ist eine kritische externe Evaluation und eine fachlich-wissenschaftliche Begleitung des Vorhabens gewährleistet.

Die stichpunktartig zusammengefasste „Bilanz“ der Projektphase 2015-2017 stellt sich wie folgt dar:

3.1 Begleitung durch Beiräte

Die regelmäßige Gremienarbeit mit einem Fachbeirat aus Akteurinnen und Akteuren der Migration und einem Wissenschaftlichen Beirat aus Vertretern der Universitäten München und Göttingen hat nicht nur entscheidend zur Schärfung von Konzepten, Methoden und Begriffen beigetragen, sondern ist auch ein wesentliches Element für die Umsetzung und Weiterentwicklung des partizipativen Ansatzes. Die Beiratsmitglieder haben aktiv an der Definition und Akzentuierung von Projektaufgaben und -zielen mitgewirkt.

Im Fachbeirat u.a. vertretene Institutionen

- InitiativGruppe -Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
- Kreisjugendring München-Stadt
- Donna Mobile
- Caritas / Akademie der Nationen
- Freunde Abrahams e.V.

Im Wissenschaftlichen Beirat vertretene Lehrstühle

Prof. Dr. Johannes Moser (Institut für Europäische Ethnologie / Volkskunde der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Prof. Dr. Sabine Hess (Institut für Kulturanthropologie / Europäische Ethnologie der Georg-August-Universität Göttingen)

Die Arbeitsschwerpunkte des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ konnten Dank des intensiven Austauschs mit den Beiräten präzisiert und stärker zielorientiert ausgerichtet werden. Dies wirkte sich positiv auf das analytische Sichten und Querlesen bisheriger Sammlungsbestände im Museum und der Akten- und Sammlungsbestände im Archiv aus und erleichterte die Entwicklung von Konzepten zur Ergänzung der städtischen Überlieferung und zum Aufbau neuer archivischer und musealer Sammlungsbestände aus multiperspektivischer Sicht.

3.2 Verbesserung der archivischen Überlieferung

Die archivische Überlieferung zur Einwanderungsstadt München konnte durch gezielte Projektaktivitäten erheblich erweitert und thematisch diversifiziert werden. Zu den wichtigsten Neuzugängen gehören folgende Aktenbestände:

Bestand Comites

Com.It.Es. (Comitato degli Italiani all'Estero - Circoscrizione Consolare di Monaco di Baviera - Komitee der Italiener im Ausland - Konsularbezirk München). Als politisches Vertretungsorgan der Italiener in München und Bayern bilden die Unterlagen des Comites einen guten Einstieg für die Forschung zur Situation der Italiener und Italienerinnen in München. Der Bestand umfasst ca. 3 lfd. Meter.

Bestand Rinascita e.V.

Der Verein Rinascita wurde 1972 von italienischen Migrantinnen und Migranten gegründet. Im Zuge der Vernetzungstätigkeiten während der Projektphase und aufgrund der Forschungen zur italienischen Migration nach München konnten die bisherigen Broschüren und Zeitschriften des Vereins komplett ins Archiv übernommen werden. Darüber hinaus konnten weitere Unterlagen von diversen kleineren italienischen Vereinen im Stadtarchiv archiviert werden (u.a. Briefe, Fotos, Flyer und Zeitungen). Der Bestand umfasst ca. 0,3 lfd. Meter.

Bestand Multikulturelles Jugendzentrum

Das Multikulturelle Jugendzentrum Westend war das erste Jugendzentrum, das Kurse und Workshops für ausländische Jugendliche und Kinder anbot und einen ausländischen Sozialarbeiter beschäftigte. Das Zentrum prägt bis heute das Viertel und ist Anlaufpunkt für eine Vielzahl von Jugendlichen. Der Bestand umfasst ca. 5 lfd. Meter.

Bestand Kreisjugendring München-Stadt

Der Kreisjugendring hatte schon seit den 1950er Jahren einen Schwerpunkt auf Bildungsreisen und Weiterbildung von Jugendlichen. Dabei stand der Austausch mit Städten in anderen Ländern im Fokus. Ab den 1970er Jahren wurden auch vermehrt ausländische Jugendliche angesprochen und über aktuelle Themen – wie Fremdenfeindlichkeit – diskutiert und einzelne Arbeitskreise gegründet. Die Unterlagen dieser Arbeitskreise, Protokolle der verschiedenen Versammlungen sowie die Dokumentation der Bildungsreisen konnten ins Archiv übernommen werden und vermitteln vor allem in Kombination mit der Abgabe des Multikulturellen Jugendzentrums Westend ein eindrucksvolles Bild der Tätigkeiten seit den 1950er Jahren im Bereich der Weiterbildung und der politischen Jugendarbeit. Der Bestand umfasst ca. 15 lfd. Meter.

AWO

Die Arbeiterwohlfahrt war u.a. für die Betreuung der jugoslawischen „Gastarbeiter“ zuständig. Die Unterlagen spiegeln die Angebote für Freizeitaktivitäten, Hilfen bei Rücküberweisungen ins Herkunftsland als auch Unterstützung bei gerichtlichen Auseinandersetzungen wider. In seiner Breite und Vielfalt an Unterlagen stellt der Bestand der Arbeiterwohlfahrt einen der zentralen Überlieferungen für die jugoslawische Migration nach München dar. Der Bestand umfasst ca. 14 lfd. Meter.

Bayerischer Flüchtlingsrat

Der Bayerische Flüchtlingsrat wurde 1986 als Koordinierungsstelle der in ganz Bayern tätigen Flüchtlingsräte gegründet. Insbesondere in den letzten Jahren begleitete er kritisch die Entwicklungen im deutschen Asylsystem. Der Verein ist vor allem in München mit zahlreichen Institutionen und Vereinen vernetzt. In den übernommenen Akten zeigen sich die vielfältigen Aktionen, Beratungen und politischen Stellungnahmen des Vereins. Die Überlieferung liegt größtenteils digital vor und umfasst ca. 36.000 Dateien bei 75 GiB.

Weitere Aktenübernahmen werden noch im Jahr 2018 erfolgen.

Im Zuge der Projektarbeit konnte auch der maßgebliche Bestand des Münchner Ausländerbeirats systematisch erschlossen und damit der wissenschaftlichen Bearbeitung und Auswertung zugänglich gemacht werden.

3.3 Querlesen der Bestände im Archiv

Das Stadtarchiv München hat ca. 20 Kilometer Akten archiviert. Der größte Teil besteht aus städtischen Unterlagen der verschiedenen Referate. In all diesen Beständen finden sich auch Akten zur Migrationsgeschichte Münchens. Somit ist Migrationsgeschichte im Querschnitt der kommunalen Überlieferung ein selbstverständlicher Teil der Stadtgeschichte.

Das sogenannte Querlesen der Bestände zeigt neben dem Selbstverständlichen aber auch viele neue Perspektiven und Facetten auf, die die Bedeutung Münchens als Migrationsstadt eindrucksvoll beglaubigen. Denn als eine der ersten Städte Deutschlands wurden hier kommunale Entwicklungskonzepte im Bereich der Migrationspolitik diskutiert, die bis heute aktuell sind und Themen wie Integration, Zuwanderung, kommunales Wahlrecht sowie die Bildungs- und Wohnungsproblematik nicht nur aufgreifen, sondern auch weitreichende Lösungsvorschläge anbieten.

Neben den viel beachteten Beständen wie den Ratssitzungsprotokollen oder den Abgaben des Direktoriums sind auch die „Tiefenbohrungen“ in kleineren, vermeintlich marginalen Beständen aufschlussreich. Im Bestand des Gesundheitsamtes konnten Akten identifiziert werden, die die Fürsorge der Stadt bei der Überprüfung von Wohnungen eindrucksvoll belegen. Neben Beschwerden von Migrantinnen und Migranten wegen überverteuerter Vermietungen werden in den Akten auch die schlechten hygienischen Bedingungen beschrieben, mit denen Migrantinnen und Migranten im häuslichen Bereich konfrontiert waren.

Manche Bestände zeigen aber auch Lücken, da bei Aktenaussonderungen und Übernahmen das Thema Migration nicht hinreichend Beachtung fand. Die fachliche Kommunikation von Mitarbeitern des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ hat hier Impulse für einen Perspektivenwechsel und eine künftig stärkere Berücksichtigung von migrationsgeschichtlich relevantem Verwaltungsschriftgut gegeben.

3.4 Ausbau der musealen Sammlungen

Nach Maßgabe der thematischen Schwerpunktsetzung des Projekts konnte in den Bereichen Flucht und Asyl, NSU und Gastarbeit eine Basis für die Sammlung gelegt werden. Dabei gab es keine Einschränkungen bezgl. der Herkunftsländer.

Im Folgenden werden Einzelbeispiele zu bedeutenden Sammlungskonvoluten aufgelistet. Durch das Museumslabor im Westend war es möglich, Objekte der 1970er – 2000er Jahre zur Gastarbeit-Thematik von den Akteuren direkt zu übernehmen: Angefangen bei Schallplatten und Fotos über Arbeitskleidung und Geschenken zu Jubiläen der Betriebszugehörigkeit, Dokumenten des Arbeitsalltages sowie des Arbeitskampfes und Erinnerungsstücken aus dem Berufsalltag.

Zum NSU-Komplex wurden Erinnerungsstücke der Ermordeten Habil Kilic und Theodor Boulgarides aufgenommen. Auch eine Preistafel des Obsthändlers am OEZ mit Einschüssen des Amokläufers aus dem Jahr 2016 wurde Teil der Sammlung.

Von den Protest-Camps am Rindermarkt und am Sendlinger Tor wurden neben Transparenten auch Ausstattungen der Camps erworben.

Es bestanden enge Kontakte zur Bayernkaserne, wodurch es möglich war, Ausstattungsteile aus dieser zentralen Erstaufnahmeeinrichtung zu akquirieren, darüber hinaus durch die Vermittlung der Flüchtlingshilfe ein umfangreiches Konvolut von Zeichnungen von Bewohnern und Bewohnerinnen aus der Bayernkaserne.

Kontakte mit der Bahnhofsmision und dem evangelischen Hilfswerk haben Erwerbungen aus deren Hilfsprogrammen ermöglicht.

Aus dem Umfeld von Aktivisten konnten Theaterprogramme, Kunstwerke wie der Transtopische Teppich von Tunay Önder, die gesamte Ausgabe der Zeitschrift „Schlitzohr“ und auch das Einweihungstransparent vom Bellevue di Monaco die Sammlung erweitern.

Zum Thema Flucht und Asyl haben die Recherchen direkt am Hauptbahnhof im Jahr 2015 nicht nur Handyfotos von Geflüchteten, sondern auch Reiseutensilien wie Rucksack und Taschen mit Inhalt erbracht.

Zur Jugendarbeit konnten Objekte aus den Bereichen Sport, Bildung und Freizeit – etwa Pokale, Sportgeräte, Urkunden, Trikots und Lehrbücher – aufgenommen werden.

Der durch die Projektarbeit aufgebaute solide und vertrauensvolle Kontakt zu Institutionen und Privatleuten lässt für die Zukunft eine anhaltende Abgabe der Münchner Bürger und Bürgerinnen an das Münchner Stadtmuseum erwarten. Diese Kommunikation ist jedoch – im Sinn eines persönlichen Vertrauensverhältnisses – eng an die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter gebunden.

Liste der Kooperationspartner im Fokus-Forschungsfeld Westend:

KulturLaden Westend (Bobsy e.V.)

Ligsalz8 e.V. (Hausprojekt in Selbstverwaltung mit Veranstaltungsraum)

Bürgerheim Westend (Augustiner Wirtschaft mit Veranstaltungsraum)

Wirtshaus "Zum Ganghofer" (griechisches Essen)

Griechisches Haus (Evangelisches Migrationszentrum im Griechischen Haus)

Eine griechische Familie, die Olivenöl und Oliven aus Griechenland in einem kleinen Kellerladen verkauft

Ledigenheim Westend

Multikulturelles Jugendzentrum Westend

Familienangehörige eines ehemaligen Arbeiters bei der Fa. Metzeler im Westend

Donna Mobile

Bezirksausschuss 8 Schwanthalerhöhe

Lesebühne und Poetry-Slam "Westend ist Kiez"

EL ELE e.V. europäische Behindertenhilfe

Druckwerk

Ehemalige Kneipe Sti Maria

Für beide Gedächtnisinstitutionen gilt: Das institutionelle Wissen über die komplexen Sammlungs- und Überlieferungsstrukturen sowie über die Abläufe, das die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erworben haben, wird dazu beitragen, dass Bestände weiterhin im Hinblick auf ihre Relevanz zur Migrationsgeschichte evaluiert werden. Wertvolle Erkenntnisse wurden bereits gewonnen und eine neue Verschlagwortung vorgeschlagen. Da das sog. Querlesen der Sammlung umfangreiche Kenntnisse der Migrationsgeschichte und der institutionellen Strukturen voraussetzt, kann erst durch

die Weiterführung des Projekts der Wert von musealen Sammlungen und archivischen Überlieferungen voll erfasst werden.

3.5 Querlesen der Bestände im Museum

Objektbasierte Sammlungen wie die des Münchner Stadtmuseums gelten als Informationsspeicher. Die systematische wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem musealen Bestand kann einen maßgeblichen Beitrag zur Erkenntnis verschiedenster Forschungsfragen liefern. Deshalb haben wir uns mit der Frage beschäftigt: Hat das Münchner Stadtmuseum im Sammlungsbestand bereits Objekte, die aus der Perspektive der Akteure oder der Stadtgeschichte Relevanz für Migrationsphänomene besitzen? Zu diesem Thema ist eine Dissertation entstanden: „Migration sammeln. Wege und Möglichkeiten der musealen Dokumentation von Migration am Beispiel des Münchner Stadtmuseums“ (2017). Das Neulesen der Kontexte von Objekten konnte bislang wegen des enormen Arbeitsaufwandes nur durch die Fachkompetenz der Sammlungsleiter und Sammlungsleiterinnen des Museums umgesetzt werden. Dabei zeigen sich die international angelegten Sammlungen des Hauses nicht zwangsläufig als aufschlussreich hinsichtlich der Migrationsthematik. Eine weitere wissenschaftliche Erforschung lohnen würde aber sicherlich – um ein Beispiel herauszugreifen – der Bestand des „Theatervereins Pokrok“ im Puppentheatermuseum, den Anfang des 20. Jahrhunderts tschechische Arbeitsmigranten in München gründeten. Die Fotosammlung weist beispielsweise ein Konvolut des griechischen Fotografen Dimitri Soulas aus den 1960er Jahren auf. Seine Motive dokumentieren häufig den Alltag der griechischen Community in München. In erster Linie aber wurde bei der ergänzenden Verschlagwortung von Objekten aus der Sammlung Stadtkultur/Volkskunde ein interessanter Bestand bekannt, der nun einer vertieften Erforschung zugeführt werden wird: Im Zusammenhang mit Tabak, Tee und Kaffee erscheint oft orientalisierendes Design; Koch- und Rezeptbücher umfassen häufig „Nationalküchen“. Die im Kontext des Oktoberfestes abgehaltenen „Völkerschauen“ sind in vielen Objekten der Sammlung präsent, genauso wie bei den Spielen „Schwarzer Peter“, oder der Bali-Barbie, den „Mohrenbabies“. Zahlreiche Objekte aus dem Kontext von Erstem und Zweitem Weltkrieg sowie der amerikanischen Besatzungszeit lohnen die Erforschung hinsichtlich Herkunft und den mit ihnen in Verbindung stehenden Akteuren. Aus diesem ersten Überblick, der im Rahmen des Projektes bislang erarbeitet werden konnte, müssen sich nun konkrete Fragestellungen ableiten, die es schließlich erlauben die Münchner Migrationsgeschichte auch auf breiter Basis objektgestützt zu dokumentieren und zu vermitteln.

3.6 Migration im Museum

In der Dauerausstellung „Typisch München“ des Münchner Stadtmuseums ist seit Dezember 2016 ein Modul zur Migrationsgeschichte zu sehen: Die Ermordung von zwei Münchnern durch den NSU ist durch die sensible Projektarbeit mit den Hinterbliebenen sichtbarer Teil der Stadtgeschichte geworden.

Unter dem Titel „Projekteinblicke“ zeigen die Kooperationspartner außerdem seit Juni 2017 Ergebnisse und Einsichten des Forschungsprojekts in einem neuen Ausstellungsmodul. Die wechselnden Präsentationen mit jeweils mehrmonatiger Laufzeit sind während der Öffnungszeiten des Museums ohne Eintrittskarte und barrierefrei zugänglich. Auf diesem Weg kann eine breite Öffentlichkeit an den wichtigen Meilensteinen des Projekts teilhaben.

Projekteinblicke I: Flucht und Asyl

Projekteinblicke II: Museumslabor Westend

Projekteinblicke III: Erzählte Geschichte – Zeitzeugen im Gespräch

Projekteinblicke IV (geplant): Das deutsch-jugoslawische Anwerbeabkommen 1968

Zu jedem dieser Projekteinblicke ist in hoher Auflage ein informativer Flyer erschienen (s. Anlage 3).

3.7 Migrationsdiskurs vor Ort

Zu den wichtigen, überaus arbeitsintensiven Projektmodulen gehörten Aktionstage im Westend (Frühjahr 2017) und – daran unmittelbar anschließend – ein Museumslabor mit Akteuren der Migration im Westend (Sommer 2017).

Kooperationspartner Aktionstage im Westend (2017) und Museumslabor (2017)

Kulturladen Westend

Ligsalz8 e.V.

Bürgerheim Westend

Multikulturelles Jugendzentrum Westend

Galerie Köşk

Donna Mobile

Griechisches Haus (Evangelisches Migrationszentrum im Griechischen Haus)

Dank einer Vielzahl von Veranstaltungsformaten und Diskursangeboten im Münchner Stadtmuseum, im Stadtarchiv München aber auch bei Kooperationspartnern vor Ort konnte eine breite Verankerung des Themas „Migration“ in der Bevölkerung erzielt werden. Hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang vor allem die Aktionstage im Westend und das Museumslabor in der Galerie Köşk sowie die Veranstaltungsreihe „Migration findet Stadt“, die gemeinsam mit der Münchner Volkshochschule und dem Kulturreferat konzipiert und realisiert wurde (2016). Ein erinnerungskultureller Ertrag derartiger Aktivitäten ist jedoch weniger die aktuelle Intervention, sondern die mittel- und langfristig angelegte Verstetigung der Auseinandersetzung um das Themenfeld Migration in der Öffentlichkeit und das systematische Einlesen migrationsbezogener Narrative in die bislang durch die Mehrheitsgesellschaft geprägte stadthistorische Erzählung.

3.8 Oral History und Interviews

Zu den zentralen Aufgaben des Projekts gehört die Befragung von Akteuren und Akteurinnen der Migration. Über lebensgeschichtlich angelegte systematische Interviews wird das breite Spektrum von individuellen Migrationserfahrungen dauerhaft gesichert und für Vermittlung und Forschung aufbereitet. Die Interviews werden nach wissenschaftlichen Methoden geführt, durch einen professionellen Kameramann aufgezeichnet und Schritt für Schritt nach den gängigen Standards moderner Oral History erschlossen und verschlagwortet. Durch diesen Zugang wird sichergestellt, dass die Vielfalt migrantischer Lebenswelten in einer Stadt wie München nicht in Vergessenheit gerät. Dies beinhaltet auch die Berücksichtigung genderspezifischer Themenfelder, um oftmals vernachlässigte weibliche Migrationserfahrungen ausgewogen abzubilden. Für die zweite Jahreshälfte 2018 sind Interviews mit religiösen Vertretern und Vertreterinnen, Migranten und Migrantinnen aus dem ehemaligen Jugoslawien und seinen Nachfolgestaaten, Unternehmern und Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund und Displaced Persons geplant.

Anzahl bisher geführter Interviews	15
Geschlechterverhältnis	19 männlich, 6 weiblich
Altersspanne	42-92 Jahre (mind. eine/einen Vertreter/Vertreterin aus jedem Lebensjahrzehnt)
Herkunftsländer	Griechenland (3) Türkei (5) Italien (1) Deutschland (2) Burkina Faso (1) Guadeloupe (1) Südkorea (1) Syrien (1)
Zeitpunkt der Migration	1961 bis 2001
Themenfelder (Gründe der Migration / Beschäftigung mit Migration)	„Gastarbeit“ (5), Studium (3), medizinische Versorgung (1), Politik / politische Unruhen (5), Jugend- und Sozialarbeit (3), Asyl (1)
Interviewlänge	75-160 Min
Veröffentlichung	Ausschnitte auf der Webseite des Stadtarchivs; Präsentation von sechs Ausschnitten im Münchner Stadtmuseum (bis Oktober 2018), alle Interviews vollständig einsehbar im Stadtarchiv München
Externe Umsetzungen	Im Rahmen des Projekts werden zwei Interviews in intergenerationeller Zusammenarbeit von Enkelkindern über ihre Großeltern erstellt und an das Stadtarchiv übergeben (eines der Videos liegt bereits vor)

3.9 Thema Flüchtlinge

Auf den starken Zustrom von Flüchtlingen im Jahr 2015 hat das Projekt unmittelbar und zeitnah reagiert. Durch Fotodokumentationen – etwa in der Bayernkaserne – oder die Beauftragung einer Filmemacherin mit einer Dokumentation zum Thema (Suli Kurban: „Was kommt nach dem Klatschen“?) sowie durch die Übernahme von zahlreichen Objekten (u.a. Protestcamp von Flüchtlingen am Sendlinger-Tor-Platz, Zimmereinrichtung aus der Bayern-Kaserne) wurde gewährleistet, dass die aufsehen-erregenden und für die Betroffenen hochdramatischen Erlebnisse um Flucht und Ankommen adäquat dokumentiert wurden.

3.10 Veranstaltungskooperationen

Kooperationen mit städtischen und universitären Partnern sowie mit Vereinen und Initiativen ermöglichten eine sinnvolle Erweiterung der Projektressourcen und führten zu einer Diversifizierung von migrationsbezogenen Themen. Vortragsreihen, Podi-

ums- und Informationsveranstaltungen (etwa „Stadt – Migration – Citizenship“) gaben nicht nur Akteuren der Migration eine Stimme, sondern ermöglichten auch eine multiperspektivische und kritische Annäherung an Fragen und Probleme zu migrationsinduzierten Veränderungsphänomenen im Stadtraum.

Kooperationen konnten auch mit den Kammerspielen und dem SpielArt Festival 2017 realisiert werden. Für das Festival beispielsweise wurde im Münchner Stadtmuseum ein Audioguide erstellt, mit dem Künstler aus Brasilien und Deutschland Leerstellen über die Migrationsstadt München sichtbar gemacht haben, insbesondere hinsichtlich der Geschichtsdarstellung und der daraus resultierenden Handlungsmacht.

Veranstaltungskooperationen (Auswahl)

- Comites, Monaco di Baviera
- Münchner Volkshochschule
- Integrationsbeirat Garching
- Bellevue di Monaco
- BIM e.V.
- Heppel & Ettllich
- SpielArt
- Public Art Munich (PAM)

3.11 Öffentlichkeitsarbeit und Neue Medien

Der referatsübergreifende Charakter sowie der partizipative Ansatz des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ machte eine eigene Webpräsenz und Aktivität in den sozialen Medien notwendig. Hierzu wurde ein Webblog eingerichtet, auf dem über die aktuellen Aktivitäten informiert wird. Mit Hilfe der Projektseiten auf Facebook und Twitter konnte die Reichweite des Projekts deutlich ausgebaut und auch zu kurzfristig angesetzten Veranstaltungen eingeladen werden. Sowohl in den sozialen Medien als auch in den Printmedien und im Rundfunk erreichten die Aktivitäten von „Migration bewegt die Stadt“ eine hohe Aufmerksamkeit und durchwegs positive Berichterstattung. Die innerhalb des Projekts im Teilbereich der Oral History aufgezeichneten Interviews werden in ausgewählten Auszügen auf der Webseite des Stadtarchivs München präsentiert, um die Inhalte einer breiten Öffentlichkeit unmittelbar zugänglich zu machen. Eine Vitrine im Eingangsbereich des Stadtarchivs wird zudem regelmäßig neu bestückt, um die unterschiedlichen Themenfelder des Projekts hervorzuheben und Projektergebnisse zeitnah vorzustellen.

4. Projektmeilensteine 2018

Das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ strebt für 2018 an, die Formate und Module, die sich während der ersten drei Projektjahre bewährt haben, gezielt weiterzuführen. Dialog und Kommunikation mit den Akteuren der Migration erfordern eine stringente Konzeption; der Diskurs muss kontinuierlich gepflegt und praktiziert werden. Dies gilt insbesondere für vertrauensbildende Maßnahmen, die für eine erfolgreiche Weiterführung des Projekts unverzichtbar sind.

Im Einzelnen planen Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München für das Jahr 2018 folgende Projektmeilensteine:

4.1 Interventionen in der Dauerausstellung „Typisch München“

Das Projektziel, Migration als Querschnittsthema und Bestandteil der Stadtgeschichte zu vermitteln, wird mit einer Interventionsausstellung in „Typisch München“ umgesetzt. Dazu werden – auf Grundlage der bisherigen Rechercheergebnisse des Projekts – Themen, Problemstellungen, Leerstellen und ausgewählte Exponate präsentiert, die in einen unmittelbaren Dialog mit Dramaturgie und Narrativ der Dauerausstellung treten. Die Interventionen orientieren sich dabei u. a. an Empfehlungen und Kommentaren des Fachbeirats, der sich im Rahmen eines kritischen Rundgangs im Jahr 2013 mit der Dauerausstellung beschäftigt hat. Das Vermittlungsziel ist, die Perspektive der Dauerausstellung zu verbreitern und eine ergänzende, bislang unterrepräsentierte Lesart von Stadtgeschichte zu ermöglichen.

4.2 Buchreihe „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“

Um wichtige Projektergebnisse dauerhaft und für eine breite interessierte Öffentlichkeit zugänglich zu machen, geben Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München ab 2018 eine eigene Buchreihe unter dem Titel „Münchner Beiträge zur Migrationsgeschichte“ im Münchner Allitera Verlag heraus. Das Format ist konzeptionell breit angelegt und eröffnet die Möglichkeit, neben wissenschaftlichen Studien, Begleitpublikationen zu Ausstellungen auch spezielle Themen und Texte zu veröffentlichen, etwa Memoiren und Ego-Dokumente von Akteuren der Migration, literarische Texte bzw. Anthologien etc.

Geplant ist das Erscheinen von jährlich zwei Bänden. Den Auftakt macht die Dissertation eines Projektmitarbeiters, der an der Universität Zürich mit einer Studie zum „Regieren der Migration in der BRD 1955-1972“ promoviert wurde. Ein zentraler Fokus dieser Forschung gilt den Verhältnissen in München. Der zweite für 2018 vorgesehene Band (Titel „Migration bewegt die Stadt. Perspektiven wechseln“) greift die Interventionen in der Dauerausstellung „Typisch München“ (siehe 4.1) auf und zieht eine Zwischenbilanz der bisherigen Projektaktivitäten.

4.3 Themengeschichtspfad Migration

Bis Ende 2018 wird ein operativ nutzbares Konzept für einen Stadtrundgang zur Münchner Migrationsgeschichte nach 1945 vorgelegt. Dieser Stadtrundgang wird im

bewährten Rahmen der vom Kulturreferat veröffentlichten Themengeschichtspfade erarbeitet. Die Federführung für dieses Vorhaben liegt beim Kulturreferat; der fachliche Input wird von den Experten und Expertinnen des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ geleistet.

Ziel eines derartigen Stadtrundgangs bzw. Themengeschichtspfads ist die Erweiterung des Erzählspektrums zur Münchner Migrationsgeschichte und die Verknüpfung von stadthistorischen Phänomenen mit topographischen bzw. stadträumlichen Gegebenheiten. Die Attraktivität dieses Formats steht außer Zweifel; Stadtführungen haben seit jeher Konjunktur und auch die vom Kulturreferat seit vielen Jahren erfolgreich realisierte Reihe von Kultur- und Themengeschichtspfaden unterstreicht die Bedeutung dieses Zugangs. Angestrebt wird, den Stadtrundgang gemeinsam mit Akteuren der Migration zu erarbeiten, um einen verengten und eindimensionalen Blick auf Münchner Migrationsgeschichte zu vermeiden.

4.4 Veranstaltungen zum 50. Jahrestag des deutsch-jugoslawischen Anwerbeabkommens

Im Jahr 2011 hat die Stadt mit dem Projekt „München sagt Danke!“ in vorbildlicher Weise und auf der Basis einer breit angelegten Kooperation mit unterschiedlichen Partnern an den 50jährigen Jahrestag des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens erinnert. Münchner Stadtmuseum und Stadtarchiv München planen für Herbst 2018 eine Veranstaltungsreihe zum 50. Jahrestag des deutsch-jugoslawischen Anwerbeabkommens (Oktober 1968), das in vergleichbarer Weise die Münchner Stadtentwicklung und das soziale und kulturelle Leben der Stadt geprägt hat. Die Erinnerung an das deutsch-jugoslawische Anwerbeabkommen wird auch Gegenstand der Projekteinblicke IV im Münchner Stadtmuseum sein (siehe 3.6). Die Beschäftigung mit diesem Themenfeld definiert einen weiteren Schwerpunkt des Projekts „Migration bewegt die Stadt“, der perspektivisch in eine fachliche Auseinandersetzung mit der Migration aus den Ländern Südosteuropas münden wird.

5. Stellenbedarf / Entfristung der Projektaufgaben

Auf die grundlegenden Ausführungen in der Bekanntgabe „Geplante Beschlüsse für das 2. Halbjahr mit finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt 2019 ff.“ im Kulturausschuss am 14.06.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 11754, siehe dort insbes. Anlage A15, s. Anlage 1 zu dieser Beschlussvorlage) sowie in der Bekanntgabe „Geplante Beschlüsse für das 2. Halbjahr mit finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt 2019 ff im Direktorium“ im Verwaltungs- und Personalausschuss am 19.06.2018 (Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 11586, siehe dort insbes. Ziff. 7 sowie Anlage 7, s. Anlage 2 zu dieser Beschlussvorlage) wird verwiesen.

Die Entfristung der Projektaufgaben „Migration bewegt die Stadt“ und die Umwandlung des Projektauftrags in eine Linienaufgabe im Aufgabenportfolio der beiden Ge-

Gedächtnisinstitutionen Stadtmuseum und Stadtarchiv ist aus folgenden Gründen sinnvoll und wünschenswert:

- Das Gesamtthema „Migration in München“ ist außerordentlich komplex und vielfältig. Selbst für den überschaubaren Zeitraum 1945 – 2015 waren bislang nur exemplarische „Tiefenbohrungen“ und punktuelle Bestandsaufnahmen möglich. Viele relevante Migrationsphänomene mussten unberücksichtigt bleiben (etwa die herausragende Rolle Münchens als Anlaufstelle für Displaced Persons unmittelbar nach Kriegsende, die griechische Zuwanderung in Folge des Obristen-Putsches nach 1967 oder die Migration in Folge der Jugoslawienkriege der 1990er Jahre). Mit zahlreichen migrantischen Milieus, die inzwischen fester Bestandteil der Stadtkultur geworden sind, konnten allenfalls oberflächliche Kontakte realisiert werden. Eine vertiefte, auf Nachhaltigkeit angelegte dokumentarische Sicherung und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema erfordert eine institutionelle Verstetigung. Eine derartige feste Verankerung des Themas im Aufgabenprofil von Stadtmuseum und Stadtarchiv signalisiert den Akteuren der Migration hinreichend Verbindlichkeit, dass ihre von Brüchen und Unsicherheiten gekennzeichnete Zuwanderungsgeschichte auch künftig eine adäquate Beachtung finden wird.
- Die im Rahmen des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ generierten Arbeitsergebnisse unterstreichen den Stellenwert von Migrationsgeschichte im stadtgeschichtlichen Gesamtkontext. Allerdings ist die künftige Verwendbarkeit der bisherigen Arbeitsergebnisse zwingend an eine kontinuierliche Projektarbeit gebunden. Andernfalls besteht die Gefahr der „toten Bestände“ – eine Erfahrung, die Gedächtnisinstitutionen in anderen Städten bereits gemacht haben. Erst eine Verstetigung des Projekts gewährleistet, dass aus einer fragmentarischen Themensammlung ein in sich geschlossenes und konzeptionell überzeugendes migrationsgeschichtliches Gesamtbild entstehen kann.
- In München leben Migrantinnen und Migranten aus 191 Nationen. Sie sind in zahlreichen Vereinen und Gruppen organisiert. Eine systematische Übersicht der wichtigsten Vereine wurde in der ersten Projektphase erarbeitet. Die vielfältige und heterogene Zusammensetzung dieser Gruppierungen führte aber auch dazu, dass noch bei weitem nicht alle (relevanten) Migrantenorganisationen angesprochen werden konnten. Um diesem dringenden Desiderat gerecht zu werden, wird dem weiteren Ausbau eines eigenen Netzwerkes hohe Priorität zugemessen. Aber auch Austausch und Zusammenarbeit mit den schon bestehenden Gruppen und Institutionen muss konsequent fortgeführt und verstetigt werden. Als „Mehrwert“ des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ kann verbucht werden, dass viele migrantische Vereine und Einzelpersonen erst durch die Kooperation mit Stadtarchiv und Stadtmuseum zu einer

intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Migrations-Geschichte ange-regt wurden.

- In vielen Städten in Deutschland entstanden in den letzten Jahren Projekte zur Erforschung der kommunalen Migrationsgeschichte. Dabei fungierte das Münchner Projekt „Migration bewegt die Stadt“ vielfach als Vorbild; es wird als Leuchtturmprojekt wahrgenommen, sowohl was die personelle Ausstattung als auch die inhaltliche Ausrichtung des Projekts betrifft. Ein engerer Kontakt wurde zwischenzeitlich zu Partnern in Berlin, Duisburg, Dortmund, Köln, Nürnberg, Salzburg und Stuttgart hergestellt. Diese überregionale Kooperation sollte unbedingt fortgesetzt werden, um gemeinsam die zentrale Rolle von Städten bei der Bewältigung von Ankunft und Integration von Migrantinnen und Migranten in Vergangenheit und Gegenwart herauszuarbeiten. Geplant ist die Gründung eines deutschlandweiten kommunalen Netzwerkes von Erinnerungsinstitutionen, das im regen Austausch steht, um die zu bewältigenden methodischen Herausforderungen zu diskutieren, gemeinsame Forschungs- und Vermittlungskonzepte zu erarbeiten und sicherzustellen, dass Migrationsgeschichte als integraler Teil von Stadtgeschichte wahrgenommen wird. Beachtung fand das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ auch in der Schweiz und in Österreich. Die Vorstellung des Münchner Projektes auf Konferenzen und Tagungen in Zürich, Salzburg und Wien stieß auf großes Interesse und führt bis jetzt zu einem lebendigen Austausch, der in Zukunft weiter ausgebaut werden soll.
- In der bisherigen Projektzeit konnten sowohl im Bereich der archivischen Überlieferung als auch beim Ausbau der musealen Sammlungen und der Vermittlungsarbeit nennenswerte Fortschritte erzielt werden. Die seit Projektbeginn starke Einbindung der Akteurinnen und Akteure der Migration ermöglichte sowohl dem Archiv als auch dem Museum die Akquise neuer Bestände und Objekte und damit auch eine qualitative Ausweitung der historischen Überlieferung zur Migration nach München. Erinnerungskulturelle Versäumnisse der letzten Jahrzehnte konnten dadurch zumindest partiell kompensiert werden. Die bisher gemachten Erfahrungen unterstreichen aber, dass die Abgabe von Unterlagen und Gegenständen an städtische Gedächtnisinstitutionen ohne zeit- und dialogintensive vertrauensbildende Maßnahmen nicht möglich ist. Die Festlegung von gemeinsamen mittel- und langfristigen Zielen mit den Akteurinnen und Akteuren der Migration – etwa hinsichtlich der öffentlichen Präsentation von Arbeitsergebnissen und Sammlungsbilanzen – ist eine zentrale Notwendigkeit. Die Verstetigung der partizipativen Akzente des Projekts und der Dialog mit den migrantischen Milieus ist eine Zukunftsaufgabe.

- Im Binnensystem der Gedächtnisinstitutionen selbst hat das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ wichtige Impulse gesetzt. Das Stadtmuseum erprobte mit dem „Museumslabor“ im Westend neue partizipative Ausstellungsformen, die beispielgebend für Workshops während der Umbauphase des Museums herangezogen werden können. Im Stadtarchiv wurde durch das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung Neuland betreten. Die umfangreiche Übernahme der digitalen Akten des Bayerischen Flüchtlingsrats entwickelte sich zum Pilotprojekt der Stadtarchiv-Fachgruppe „Digitale Langzeitarchivierung“. Hier wird deutlich: Die Projektmitarbeiter sind mittlerweile als Ansprechpartner für das Thema Migration in den Gedächtnisinstitutionen fest etabliert und werden aktiv in laufende Projekte und Planungen einbezogen (in der für 2019 im Münchner Stadtmuseum geplanten Ausstellung „Schuhe bewegen“ wird u.a. ein Modul zum Thema Migration zu sehen sein). Die Definition von Migrationsgeschichte als erinnerungskulturelle Querschnittsaufgabe in allen musealen und archivischen Aufgabenfeldern ist erfolgreich verwirklicht. Eine Verstetigung dieser Praxis kann für Stadtgeschichte, Erinnerungskultur und migrantische Teilhabe an der Schaffung einer interkulturellen stadtgeschichtlichen Identität nur von Vorteil sein.
- Die kommunale Migrationsgeschichte wird im Rahmen des Projekts „Migration bewegt die Stadt“ – gewissermaßen als historische Momentaufnahme – exemplarisch für den Zeitraum der Jahrzehnte seit 1945 erforscht, rekonstruiert, dokumentiert und temporär in den Aufgabenkanon der Münchner Gedächtnisinstitutionen integriert. Ein konzeptionell tragfähiges und in seiner pluralen Komplexität überzeugendes migrationsgeschichtliches Narrativ ist aber nur durch die Erweiterung des historischen Bezugsrahmens auf die Zeit des 19. und frühen 20. Jahrhunderts möglich. Allein die fachliche Auseinandersetzung mit Migrationsphänomenen vor 1945 macht die gesellschaftsprägenden Faktoren von Mobilität und Zuwanderung sichtbar, lässt Dynamiken und Muster, Brüche und Konflikte erkennbar werden und ermöglicht die wissenschaftliche Begründung der Kernthese des Projekts: Stadt ist Migration.

Die Entfristung der Projektaufgaben und der damit verbundenen Projektstellen i.H.v. 2,5 Vollzeitäquivalenten ist sowohl aus strategisch-konzeptionellen als auch aus analytisch-operativen Gründen notwendig. Aus den Darlegungen ist ersichtlich, dass migrations- und stadtgeschichtlich relevante Standortbestimmungen und eine wünschenswerte Implementierung des Themenfelds Migration in die kommunale Erinnerungskultur nur im Rahmen einer Verstetigung der Projektaufgaben zu verwirklichen sind. Erst unter diesen Voraussetzungen lässt sich Migration als selbstgewähltes oder fremdbestimmtes lebensgeschichtliches Konzept begreifen. Durch die Überführung des Projektes in die Linie wird „Migration“ nicht nur als zeitlich begrenztes oder gesellschaftspolitisch isoliertes Phänomen in das kollektive Gedächtnis der Landeshauptstadt München überführt, sondern auf Dauer als „Erinnerungsthema“ auch für

nachfolgende Generationen verankert und als Zukunftsthema wissenschaftlich weiterentwickelt (strategisch-konzeptionell).

Unbestritten hat die Landeshauptstadt München mit diesem „Leuchtturmprojekt“ bundesweit und auch im Ausland Anerkennung für die vorbildliche und richtungsweisende Form der Beschäftigung mit dem Thema „Migration“ erhalten. Aus der überregionalen und grenzüberschreitenden Auseinandersetzung (bundesland- und staatsübergreifend) lassen sich zweifellos auch strategisch wertvolle Aspekte entwickeln – etwa vor dem Hintergrund der Globalisierung.

Analytisch-operativ fehlen für eine wissenschaftliche Einordnung und Bewertung des Themas Migration grundlegende Daten, Fakten und Zahlen, da diese erst im Laufe künftiger Aktivitäten, die auf der bisherigen Datenbasis aufbauen, evaluiert werden können.

Da das Thema „Migration in München“ außerordentlich komplex und vielfältig ist, waren bislang nur exemplarische „Tiefenbohrungen“ und punktuelle Bestandsaufnahmen möglich. Die vertiefte wissenschaftliche Befassung mit dem Thema, der Ausbau von Sammlungen (Stadtmuseum) und Überlieferungen (Stadtarchiv) sowie die Weiterentwicklung pädagogisch tragfähiger Vermittlungskonzepte erfordert zusätzliche Arbeitsphasen ohne zeitliche Begrenzung.

Ferner ist die Verwendbarkeit der bisherigen Arbeitsergebnisse zwingend an eine kontinuierliche (Linien-)Arbeit gebunden. Da der aktuelle Projektschwerpunkt auf der Zeit nach 1945 liegt, ist es wünschenswert, auch frühere Phasen und Migrationsphänomene in den Blick zu nehmen. Nur so können Kontinuitäten, Mentalitäten und Strukturen mit ihrer überzeitlichen Wirkkraft herausgearbeitet werden.

Aus den o.g. Gründen ist eine Überführung des Projektes in die Linie sinnvoll und geboten.

5.1 Quantitative und qualitative Aufgabenausweitung

Die Darstellung der quantitativen und qualitativen Aufgabenausweitung ist den Ausführungen Ziffer 2 bis 5 zu entnehmen.

5.1.1 aktuelle Kapazitäten

Laut Stellenplan sind für die Projektaufgaben insgesamt 2,5 VZÄ eingesetzt:

- Münchner Stadtmuseum – Sammlung Stadtkultur/Volkskunde: 1,5 Stellen (1,5 VZÄ, 58,5 Wochenstunden)
- Stadtarchiv München – Sachgebiet Zeitgeschichte: 1 Stelle (1,0 VZÄ, 39 bzw. 40 Wochenstunden).

5.1.2 Entfristungen

Es wird beantragt, die insgesamt i.H.v. 2,5 VZÄ eingesetzten Stellen zu entfristen.

Die Ausstattung i.H.v. 2,5 VZÄ (1,5 VZÄ im Stadtmuseum und 1 VZÄ im Stadtarchiv) hat sich als realistisch erwiesen.

Die beantragte Entfristung folgt der Intention des damaligen zugrundeliegenden Stadtratsantrages (s. Antrag Nr. 08-14 / A 03586 der Stadtratsfraktion DIE GRÜNEN/RL vom 08.08.2012), das Projekt auf Dauer anzulegen.

5.1.3 Bemessungsgrundlage

Es handelt sich – wie oben dargestellt - um planerisch-konzeptionelle Aufgaben. Die Begründung, warum eine planerisch-konzeptionelle Aufgabe vorliegt, ist den Ausführungen in Ziff. 2 - 5 zu entnehmen.

5.2 Alternativen zur Kapazitätsausweitung

Alternativen zur Kapazitätsausweitung bestehen nicht.

Sollte die beantragte Entfristung der Stellen nicht genehmigt werden, kann die Befassung mit migrationsbedingten Veränderungsphänomenen nicht mehr erfolgen, sodass in der Folge keine tiefergehenden wissenschaftlichen Erkenntnisse für die Geschichte der Landeshauptstadt München im Bereich Migration gewonnen werden können und schwerwiegende (vermeidbare) Sammlungsdefizite entstehen würden. Auch haben die Erkenntnisse und Erfahrungen im Rahmen der Projektarbeit gezeigt, dass Migrationsgeschichte quasi systemimmanent Bestandteil der Geschichte der Landeshauptstadt München ist und das Projekt daher in der Linie fortgeführt werden muss.

5.3 Zusätzlicher Büroraumbedarf

Bedarf an zusätzlichen Arbeitsplätzen besteht nicht.

6. Darstellung der Kosten und der Finanzierung

Für die o. g. Leistungen sowie weiterer künftig geplanter Vorhaben im Rahmen der Linienarbeit werden Mittel in Höhe von insgesamt 248.800,-- € zur Deckung der entstehenden Personal- und Sachausgaben des Kulturreferates, Stadtmuseum, sowie des Direktoriums, Stadtarchiv, benötigt, ferner Investitionsmittel in Höhe von 10.000,-- € für den Ankauf von Kunst- und Sammlungsgegenständen im Stadtmuseum.

6.1 Zahlungswirksame Kosten im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit

	dauerhaft	einmalig	befristet
Summe zahlungswirksame Kosten 2019ff	248.800,-€		
davon:			
Personalauszahlungen (Zeile 9)*			
Stadtmuseum (1,5 VZÄ, E 13 TVöD)	118.300,- €		
Stadtarchiv (1 VZÄ, E 13 TVöD)	78.900,- €		
Entfristung der bereits bestehenden Stellen	ab 2019		
Auszahlungen für Sach- und Dienstleistungen (Zeile 11) gesamt			
Stadtmuseum	30.000,- €		
Stadtarchiv	20.000,- €		
Arbeitsplatzkosten	1.600,- €		
	ab 2019		
Transferauszahlungen (Zeile 12)			
Sonstige Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit (Zeile 13)			
Zinsen und sonstige Finanzauszahlungen (Zeile 14)			
Nachrichtlich Vollzeitäquivalente	2,5 (Entfristung)		

* Die nicht zahlungswirksamen Kosten (wie z. B. interne Leistungsverrechnung, Steuerungumlage, kalkulatorische Kosten) können in den meisten Fällen nicht beziffert werden.
Bei Besetzung von Stellen mit einem Beamten/einer Beamtin entsteht im Ergebnishaushalt zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen in Höhe von etwa 40 Prozent des Jahresmittelbetrages.

** ohne arbeitsplatzbezogene IT-Kosten

Ab 2015 gelten für die Verrechnung der Leistungen mit it@M die vom Direktorium und der Stadtkämmerei genehmigten Preise. Die zur Zahlung an it@M erforderlichen Mittel für die Services „Arbeitsplatzdienste“ und „Telekommunikation“ werden im Rahmen der Aufstellung des Haushalts- bzw. Nachtragshaushaltsplanes in die Budgets der Referate eingestellt. Eine gesonderte Beschlussfassung über die Mittelbereitstellung ist daher nicht mehr erforderlich.
Sonstige IT-Kosten, wie z.B. Zahlungen an externe Dritte, sind hier mit aufzunehmen

6.2 Mehrjahresinvestitionsprogramm

Darstellung des Finanzbedarfs im Mehrjahresinvestitionsprogramm 2018 - 2022

Die Maßnahme Entfristung der Projektaufgaben ist im Mehrjahresinvestitionsprogramm 2018 – 2022 bisher nicht enthalten.

Die Maßnahme Entfristung der Projektaufgaben löst Gesamtkosten in Höhe von 10.000,- € im Mehrjahresinvestitionsprogramm 2018 – 2022 aus.

Das Mehrjahresinvestitionsprogramm 2018 – 2022 ist daher wie folgt zu ändern:

MIP alt:

Münchner Stadtmuseum, Kunst- und Sammlungsgegenstände. UA3200.9400, 3
(EURO in 1.000)

	Gesamtkosten	Finanzierung bis 2017	Programmzeitraum 2017-2021	2017	2018	2019	2020	2021	2022 nachrichtlich	Restfinanzierung 2023 ff.
B 935	897	0	750	162	147	147	147	147	147	0
G xxx										
S										
Z 36x	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
St.A.	897		750	162	147	147	147	147	147	

MIP neu:

Münchner Stadtmuseum, Kunst- und Sammlungsgegenstände. UA3200.9400, 3
(EURO in 1.000)

	Gesamtkosten	Finanzierung bis 2017	Programmzeitraum 2017-2021	2017	2018	2019	2020	2021	2022 nachrichtlich	Restfinanzierung 2023 ff.
B 935	937	0	780	162	147	157	157	157	157	0
G xxx										
S										
Z 36x										
St.A.	937	0	780	162	147	157	157	157	157	0

Abkürzungen:

B (940) = Baukosten Hochbau ohne KGr. 100. 613 gem. DIN 276/08

E (935) = Ersteinrichtungskosten EEK gem. KGr. 613 gem. DIN 276/08

I (98x) = Investitionsförderungsmaßnahme bzw. Pauschalen für Investitionsfördermaßnahmen

(Hinweis: B beinhaltet auch E und I)

G (932) = Grunderwerb

S = Summe aus B plus G

Z (36x) = Zuschüsse, sonst. Zuwendungen (z. B. Förderanteile ROB)

St. A. = städtischer Anteil

6.3 Nutzen

Der Nutzen ist weder monetär messbar noch ist er durch Kennzahlen bzw. Indikatoren quantifizierbar.

Der Nutzen des Vorhabens ergibt sich aus der im Vortrag beschriebenen Darstellung. Im Wesentlichen ergeben sich kulturpolitisch und stadtgeschichtlich wertschöpfende Erkenntnisse für die Landeshauptstadt München, den Freistaat Bayern, die Bundesrepublik Deutschland und das Ausland – etwa um Migrations- oder Fluchtursachen zu verstehen und einen adäquaten Umgang damit zu entwickeln.

Durch die weitere systematische Untersuchung des Themas „Migration in München“ und durch die sich aus dem Vorhaben ergebenden weiteren Erkenntnisse wird zudem ein nachhaltiger Beitrag zu einer lebendigen und wirkungsstarken kommunalen Erinnerungskultur geleistet.

Durch den Aufbau von Sammlungen in Form von Investitionen wird darüberhinaus das Anlagevermögen bilanziell erhöht.

Ein durch Erlöse bzw. Einsparungen erzeugter Nutzen liegt nicht vor.

Die Beendigung des Projektes mit Ablauf der regulären Projektlaufzeit zum 31.12.2018 bzw. 31.01.2019 würde den oben dargestellten Nutzen und die bisherigen Erfolge mittelfristig und langfristig zunichte machen.

6.4 Feststellung der Wirtschaftlichkeit

Eine Wirtschaftlichkeitsberechnung ist aufgrund fehlender Daten und mangelnden Vergleiches nicht möglich. Wirtschaftlichkeitsbestimmende Faktoren (Kosten und Leistung, Ertrag und Aufwand) wurden der geplanten Maßnahme zugrunde gelegt.

6.5 Finanzierung

Bei der Überführung des - ursprgl. aufgrund Stadtratsantrages initiierten - befristeten Projektes in die Linie handelt es sich um eine zusätzliche dauerhafte Aufgabe. Die Finanzierung kann weder durch Einsparungen noch aus dem eigenen Referatsbudget erfolgen.

Die beantragte Ausweitung entspricht den Festlegungen für das Direktorium im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2019; siehe Nr. 6 der Liste der geplanten Beschlüsse des Direktoriums.

Die beantragte Ausweitung entspricht den Festlegungen für das Kulturreferat im Eckdatenbeschluss für den Haushalt 2019; siehe Nr. 6 der Liste der geplanten Beschlüsse des Kulturreferats.

Darüber hinaus beinhaltet die vorgelegte Beschlussvorlage nun auch die Kosten für die Entfristung der bisher befristeten Projektstellen in beiden Referaten.

7. Weiteres Vorgehen

Nach der abschließenden Beschlussfassung durch die Vollversammlung sollen möglichst zeitnah auf Basis der bisherigen und der erwarteten Erkenntnisse aus den Vorhaben 2018 die Planungen für die Folgejahre, deren Umsetzung sowie die Fortschreibung weiterer inhaltlicher Konzeptionen beginnen.

Beteiligungen

Die Beschlussvorlage ist mit dem Kulturreferat, dem Personal- und Organisationsreferat, der Stadtkämmerei sowie dem Kommunalreferat abgestimmt.

Das Kulturreferat, das Personal- und Organisationsreferat, die Stadtkämmerei sowie das Kommunalreferat stimmen der Beschlussvorlage zu (s. Anlagen 4 bis 7).

Anhörung des Bezirksausschusses

In dieser Beratungsangelegenheit ist die Anhörung des Bezirksausschusses nicht vorgesehen (vgl. Anlage 1 der BA-Satzung).

Dem Verwaltungsbeirat des Direktoriums, Hauptabteilung I, Stadtarchiv, und des Kulturreferates, Stadtmuseum, Herrn ea. Stadtrat Dr. Roth, sowie dem Korreferenten des Kulturreferates, Herrn ea. Stadtrat Quaas, dem Kulturreferat, dem Personal- und Organisationsreferat, der Stadtkämmerei und dem Kommunalreferat ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag des Referenten

1. Der Stadtrat nimmt die Ausführungen zur Kenntnis.
2. Das Direktorium-Stadtarchiv wird gemeinsam mit dem Kulturreferat-Stadtmuseum, vorbehaltlich der abschließenden Entscheidung der Vollversammlung beauftragt, entsprechend der Ausführungen im Vortrag das Projekt „Migration bewegt die Stadt“ in die Linie zu überführen und die Aufgaben fortzusetzen.
3. Das Direktorium wird beauftragt, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel i. H. v. 100.500,- € im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 anzumelden. Davon entfallen 78.900,- € auf Personalauszahlungen und 21.600,- € auf Sachkosten.

Das Direktorium wird beauftragt die Entfristung der unter Ziffer 1 im Vortrag des Referenten bis zum 31.01.2019 befristeten Stelle beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.

Im Ergebnishaushalt entsteht bei der Besetzung mit Beamten/-innen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen i. H. v. etwa 25.300,- € (40% des JMB).

Das Produktkostenbudget des Direktoriums-Stadtarchiv, Produkt 31281100 Zentrale Sicherung der städtischen Verwaltungsüberlieferung und stadtgeschichtliche Forschungsarbeit, erhöht sich um 125.800,- €, davon sind 100.500,- € zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget).

4. Das Kulturreferat wird beauftragt, die dauerhaft erforderlichen Haushaltsmittel i. H. v. 148.300,- € im Rahmen der Haushaltsplanaufstellung 2019 anzumelden. Davon entfallen 118.300,- € auf Personalauszahlungen und 30.000,- € auf Sachkosten.

Das Kulturreferat wird beauftragt die Entfristung der unter Ziffer 1 im Vortrag des Referenten bis zum 31.12.2018 befristeten Stellen beim Personal- und Organisationsreferat zu veranlassen.

Im Ergebnishaushalt entsteht bei der Besetzung mit Beamten/-innen zusätzlich zu den Personalauszahlungen noch ein Aufwand für Pensions- und Beihilferückstellungen i. H. v. etwa 38.000,- € (40% des JMB).

Das Produktkostenbudget des Kulturreferates-Stadtmuseum, Produkt 36252100 Münchner Stadtmuseum, erhöht sich um 186.300,- €, davon sind 148.300,- € zahlungswirksam (Produktauszahlungsbudget)

5. Das Mehrjahresinvestitionsprogramm des Kulturreferates 2018 – 2022 ist wie folgt zu ändern:

UA/ Maßn.Nr./R F.Nr.	GRZ	Ausg./ Einn.Art	Ge- samt- kos- ten	Finanz. bis 2017	Summe 2017- 2021	2017	2018	2019	2020	2021	nachrichtlich	
											2022	2023ff
UA3200/94 00	935	alt	897	0	750	162	147	147	147	147	147	0
		neu	937	0	780	162	147	157	157	157	157	0

(Euro in 1.000)

Das Kulturreferat wird beauftragt, die ab 2019 erforderlichen Haushaltsmittel für die Entfristung des Projektes für das Stadtmuseum in Höhe von 10.000,- € im Finanzhaushalt – Investitionstätigkeit – auf der Finanzposition 3220.935.9400.3 „Münchner Stadtmuseum, Kunst- und Sammlungsgegenstände“ im Rahmen des Haushaltsplanaufstellungsverfahrens termingerecht anzumelden.

6. Dieser Beschluss unterliegt der Beschlussvollzugskontrolle bis 30.06.2019.

III. Beschluss

nach Antrag.

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der / Die Vorsitzende

Der Referent

Ober/Bürgermeister/-in
ea. Stadtrat / ea. Stadträtin

Dieter Reiter
Oberbürgermeister

IV. Abdruck von I. mit III.
über die Stadtratsprotokolle

an das Direktorium - Dokumentationsstelle

an das Revisionsamt

an die Stadtkämmerei HA II/3

an die Stadtkämmerei HA II/12

z. K.

V. Wv. Direktorium HA I-ARC

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.

2. **An das Büro OB**

An das Büro des 2. Bürgermeisters

An das Büro der 3. Bürgermeisterin

An das Direktorium-L

An das Direktorium, FgR

An das Direktorium, HA I-L

An das Direktorium, D-GL1

An das Direktorium, D-GL2

An das Kulturreferat

An das Kulturreferat, Stadtmuseum

An das Personal- und Organisationsreferat

An das Personal- und Organisationsreferat, P3

An die Stadtkämmerei

z. K.

Am